



Wildschweine oder Schwarzwild in der Jägersprache (lat. *Sus scrofa*) sind die wilden Verwandten/Vorfahren unserer Hausschweine (*Sus scrofa domestica*). Neben ihrem globalen Vorkommen sind Wildschweine leider auch für viele Krankheiten empfänglich. Neben reinen Schweinekrankheiten wie der klassischen Schweinepest und der afrikanischen Schweinepest, scheinen Wildschweine auch an anderen (z.T. zoonotischen) Krankheiten wie Tuberkulose zu erkranken.
© Wildforschungsstelle

Julien Glanz, Coralie Herbst

Die Afrikanische Schweinepest - Vorbereitungen des Landes Baden-Württemberg

Seit dem 10.09.2020 ist die Afrikanische Schweinepest in Deutschland angekommen. Der Initialfund scheint bereits Anfang Juli 2020 in einem Brandenburger Maisfeld nahe der polnischen Grenze verendet zu sein. Experten erwarteten jedoch bereits seit einigen Jahren einen Eintrag der Afrikanischen Schweinepest in die deutsche Wildschweinpopulation. Das Land Baden-Württemberg hat bereits proaktiv viel in Früherkennung, Prävention und Vorbereitung investiert und Strukturen aufgebaut.

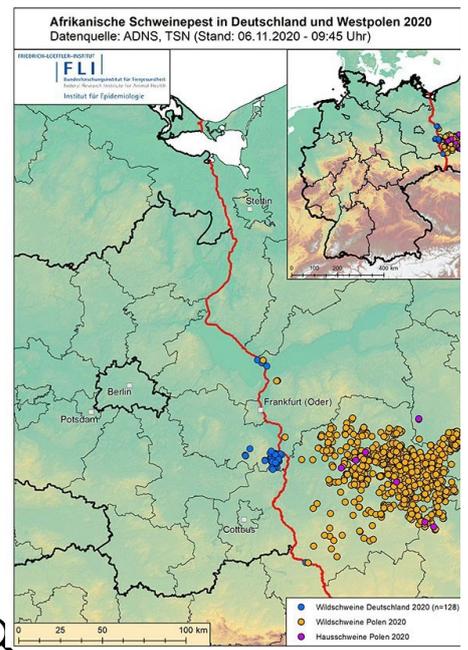
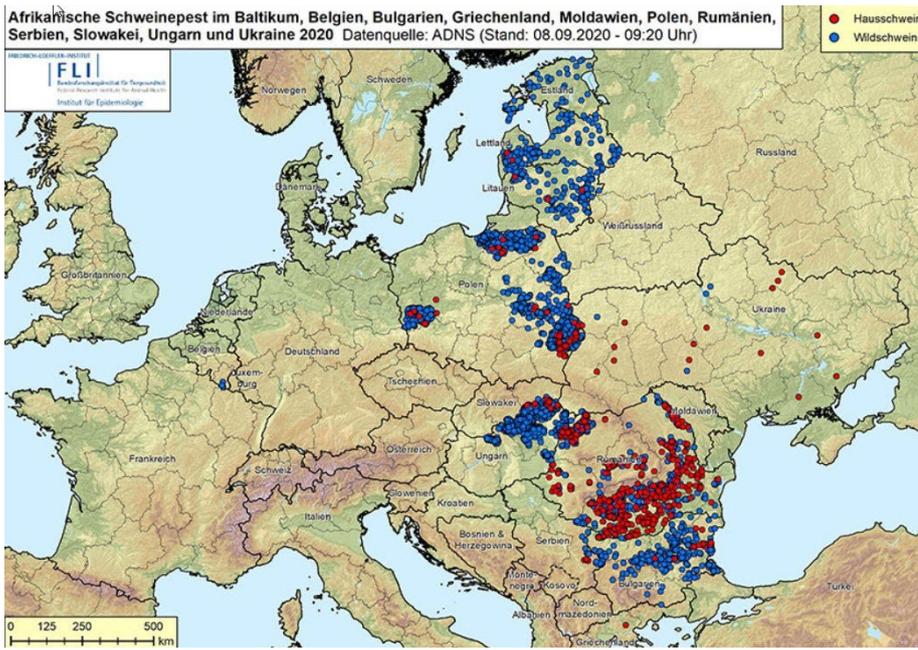
Eine kleine ASP-Geschichtsstunde

Die Afrikanische Schweinepest (kurz: ASP) ist eine Viruserkrankung deren Ursprung in Südafrika liegt und für das nur Schweine empfänglich sind. Dort zirkuliert das Afrikanische Schweinepest Virus zwischen Warzenschweinen und dem ursprünglichen Überträger (Vektor) des Virus, Lederzecken der Gattung *Ornithodoros*. Adulte Warzenschweine entwickeln kaum Krankheitssymptome, lediglich junge Warzenschweine erleiden leicht fieberartige Symptome. Dieser Zyklus verläuft jedoch anders wenn das ASP-Virus Hausschweine oder unsere eurasischen Wildschweine befällt. Wenn sich ein Hausschwein oder unser heimisches Wildschwein an der ASP infiziert verläuft die Krankheit in der Regel tödlich und die infizierten Tiere sterben häufig innerhalb von 10 Tagen. Um eine Ausbreitung zu verhindern, bleibt meist nur die Schweine eines Betriebes präventiv oder im akuten Fall zu schlachten. Einen Eintrag in

einer Wildschweinpopulation zu bekämpfen stellt jedoch eine große Herausforderung dar, da hier kein direkter Zugriff auf die Tiere gegeben ist und das Virus zudem eine lange Haltbarkeit in der Umwelt hat (Mazur-Panasiuk et al. 2019).

Eine Odyssee – die ASP Situation in der EU

Das heutige ASP-Geschehen lässt sich laut Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) auf einen Viruseintrag nach Georgien im Jahr 2007 zurückführen. Dabei wurden vermutlich infizierte Speiseabfälle eines Schiffes auf einer Müllhalde nahe des Hafens entsorgt, welche auch von der einheimischen Wildschweinpopulation frequentiert wurde. Von dieser Müllhalde breitete sich das Virus rasant aus und erreichte am 22. Juli 2014 das östliche Polen nahe der Grenze zu Weißrussland. Dabei



spielt die natürliche Verbreitung durch Wildschweine eine eher untergeordnete Rolle, da das Virus über Wildschweine lediglich eine Weiterverbreitung von 20 - 40 km pro Jahr hat (EFSA Report 2019; Podgorski & Śmietanka 2018). Dennoch legte die ASP häufiger Sprünge von mehreren 1.000 km zurück, beispielsweise bei den Einträgen in die Tschechische Republik oder nach Belgien. Beide Ausbrüche lassen auf einen punktuellen Eintrag durch Menschen schließen. Die dabei oft zitierte „Wurstbrot-Theorie“ spiegelt dabei ein Beispiel für das menschliche Fehlverhalten wider, dass zu einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest führen kann.

Erfolgreiche ASP-Bekämpfung = Überlegtes Handeln

Als erfolgreich getilgte ASP-Ausbrüche der andauernden Seuchensituation gelten derzeit die Einträge in Tschechien und Belgien. In Tschechien wurde am 21./22. Juni 2017 zwei tote Wildschweine in der Region Zlín entdeckt und positiv auf das Virus getestet. Die daraufhin realisierte, streckenweise Zäunung des Areals, strikte Beruhigung der inneren Restriktionszone und die effektive Suche nach Wildschweinkadavern sowie die spätere Reduzierung der Wildschweinbestände innerhalb und außerhalb des infizierten Gebiets gelten seither als Vorlage für ASP-Bekämpfungsmaßnahmen. Der letzte infizierte Kadaver wurde im April 2018 gefunden und im April 2019 erklärte sich die Tschechische Re-

publik gegenüber der Welttiergesundheitsorganisation OiE als frei von ASP.

Im September 2018 wurde die ASP in Belgien festgestellt und mittels mehrerer Zonierungs- und Bekämpfungsmaßnahmen unter Kontrolle gebracht. Nach diversen Rückschlägen beim Eindämmen der Seuche wurde das letzte infizierte Wildschwein innerhalb des Kerngebietes im März 2020 gefunden. Dabei handelte es sich um einen Kadaver der nach Experteneinschätzung im Herbst 2019 verendet ist. Im September 2020 hat sich Belgien gegenüber der Oie für ASP-frei erklärt.

Sowohl in Tschechien als auch in Belgien waren nur die Wildschweinpopulationen betroffen und es hat kein Eintrag in Hausschweinbestände stattgefunden. Hausschweinbestände innerhalb der Restriktionszonen waren aber von Handelsbeschränkungen, präventiver Keulung und Bestallungsverboten betroffen.

2020 - Die Afrikanische Schweinepest erreicht Deutschland

Am 10.09.2020 wurde der Eintrag der Afrikanischen Schweinepest im Landkreis Spree-Neiße an der Grenze zu Polen durch das FLI bestätigt und erste Bekämpfungsmaßnahmen initiiert. Ein weiterer Eintrag ereignete sich weiter nördlich in Brandenburg nahe der polnischen Grenze in Märkisch Oderland am 30.09.2020. Inzwischen musste ein drittes

Das Ausmaß des aktuellen Ausbruchgeschehens der ASP in Ostdeutschland ist noch nicht endgültig abzusehen, wie immer wieder neue Ausbruchsherde, wie jüngst am 30.10.2020 in Sachsen, zeigen. Kartenquelle: FLI



Wildschweine leben im sozialen Familienverband, sogenannten Rotten. Das Kernstück stellt dabei die Bache (adultes weibliches Wildschwein mit Nachwuchs) dar. Es können sich mehrere adulte oder subadulte und miteinander verwandte Bachen mit Nachwuchs zu einer größeren Rotte bis ca. 35 Tieren zusammenschließen. Subadulte Keiler (männliches Wildschwein) ziehen in Kleingruppen umher und adulte Keiler sind außerhalb der Paarungszeit Einzelgänger.
© Shutterstock, Fotograf WildMedia

Kerngebiet (Stand 13.11.20) in Brandenburg westlich des Spree-Neiße-Kerngebiet im Landkreis Oder-Spree eingerichtet werden (30.10.2020). Am 30.10.20 wurde zudem im Landkreis Görlitz, Sachsen ein ASP-positives Wildschwein Richtung Polen erlegt. Aktuell (13.11.2020) wurden in Brandenburg drei Kerngebiete und in Sachsen entsprechend Restriktionszonen definiert, in welchen bisher insgesamt 150 tot aufgefundene oder erlegte Wildschweine positiv auf ASP getestet wurden.

Präventive Maßnahmen in Baden-Württemberg

Die oben beschriebene Entwicklung der ASP in Brandenburg und Sachsen, zeigt wie wichtig ein rechtzeitiges Detektieren des Seucheneintrages ist. Je früher die Einschleppung der Seuche erkannt wird, desto "einfacher" ge-

Vortrag des ASP-Kompetenzteam in Tübingen im Sommer 2020;
© RP Tübingen



staltet sich die Bekämpfung und Eindämmung der Seuche im Wildschweinbestand und die zu etablierenden Restriktionszonen mit den damit einhergehenden Einschränkungen fallen damit im besten Fall, noch kleinstmöglich aus. Hierzu ist es wichtig alle Totfunde von Wildschweinen zu beproben und die zuständigen Veterinärbehörden zu informieren. Dies gilt auch für Verkehrsunfälle mit Wildschweinen und bei der Jagdausübung erlegte Wildschweine, welche sich auffällig bzw. ungewöhnlich verhalten haben.

Das Land Baden-Württemberg durch Minister Hauk hat mit dem durch den Minister vorgelegten ASP-Maßnahmenplan (12-Punkte Plan) bereits eine Leitlinie vorgegeben und mit der Etablierung des seit 2015 landesweit agierenden Runden Tisches Schwarzwild verschiedene Akteure zusammengebracht, welche Empfehlungen erarbeiten und entsprechend die Weichen für die Umsetzung der Maßnahmen stellen können. Hierzu zählt z. B. die Arbeitsgruppe Seuchen, in welcher unter anderem ein Tilgungsplan für Baden-Württemberg erarbeitet und der Ausbau des Verwahrstellen-Netzes veranlasst wurde.

Um die Jägerschaft bei der Reduktion des Wildschweinbestandes vor einem ASP-Eintrag zu unterstützen, hat das Land Baden-Württemberg Erleichterungen bei der Schwarzwild-Bejagung umgesetzt. Hierzu zählt unter anderem der nun erlaubte Einsatz von Nachsichttechnik oder künstlichen Lichtquellen. Zudem ist auch eine Unterstützung in Form eines Förderprogrammes zur jagdlichen Infrastruktur (InfraWild) in Umsetzung, über welches Unterstützungsleistungen auf Drückjagden (z.B. Geld zum Einsatz von Hunden), Beschaffung von nötiger Revierausstattung oder zur Wildbret-Vermarktung anteilig förderbar sind. Dies wird noch gestärkt durch ein kostenloses Beratungsangebot zur effektiven Schwarzwildbejagung durch die Berufsjäger der Wildforschungsstelle am LAZBW, Aulendorf (Artikel hierzu erschienen in der [Landinfo 3 / 2020](#)).

Vorbereitungen auf die ASP

Im Sommer 2018 wurde das interdisziplinär aufgebaute ASP-Kompetenzteam (ASP-KT), bestehend aus Vertretern von Forst und Landwirtschaft sowie Veterinären und Wildtierbiologen an der Wildforschungsstelle des

Landes Baden-Württemberg (LAZBW, Aulendorf) etabliert, um Maßnahmen bei einem lokalen, singulären Ausbruch fachlich und praktisch aufzuarbeiten. Im Rahmen der bisherigen Projektlaufzeit wurden die anstehenden Maßnahmen der ersten Monate nach dem ersten positiven Befund im gefährdeten Gebiet und der dazugehörigen Kernzone durch das ASP-KT aufgearbeitet. Grundaspekte der Maßnahmen umfassen Empfehlungen zur Fallwildsuche und Bergung von verendeten Wildschweinen, die Zäunung des Kerngebietes sowie Organisation und Ressourcenbedarf der Maßnahmen in den Restriktionszonen.

Für die Zäunung der Kernzone wurde zudem durch das Land bereits Zaunmaterial für einen Elektrozaun (insgesamt 48 km) beschafft und ist aktuell am LAZBW in modularen, vormontierten Einheiten eingelagert.

Nun gilt es für das ASP-Kompetenzteam das langfristige Management in den Restriktionszonen zu erarbeiten. Denn eines hat uns die bisherige Historie der ASP gelehrt, sobald die ASP im Schwarzwildbestand eingetragen worden ist, wird die Bekämpfung über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden müssen. Die anfangs aufgeführten Beispiele für eine erfolgreiche ASP-Bekämpfung haben im Minimum 2 Jahre angehalten. Zudem darf für die Erklärung des „ASP-frei-Status“ gegenüber der OIE innerhalb eines Jahres kein positives Tier im Gebiet verenden.

Beratungsangebot durch das ASP-KT für die unteren Behörden

Um die Behörden, welche im Falle eines Seucheneintrages für die Bekämpfung zuständig sind, bestmöglich zu unterstützen und vor allem das aufgebaute Wissen des ASP-KT weiterzutragen, wurden im Sommer pro Regierungspräsidien Informationsveranstaltungen zur ASP-Bekämpfungsmaßnahmen gehalten. Es ist jedoch ganz klar, dass jeder Kreis regionale Eigenheiten und Besonderheiten aufweist, welche gesondert berücksichtigt werden müssen. Dies erfordert von den betroffenen Behörden sich aktiv und vor allem schon im Vorfeld einzubringen und offene Fragen zu einem konkreten ASP-Fall anzugehen. Einige Beispiele für diese Fragen wären:



Die Rotte als Familieneinheit hilft auch bei der Reproduktion, denn ab einem Lebendgewicht von ca. 25 kg nehmen selbst die Frischlinge (Wildschweine unter einem Jahr) an der Fortpflanzung teil. Dabei stellt die Rotte neben Schutz und Anleitung durch ein erfahrenes Wildschwein auch ein kooperatives Verhalten bei der Aufzucht des Nachwuchses dar. © Shutterstock, Fotograf Svajunas Stroinas

“Wer kann für den Aufbau und die Aufrechterhaltung des Zaunes herangezogen werden?“

“Woher können Personal und Hunde, welchen Kadavergeruch verlässlich anzeigen, für die Fallwildsuche herangezogen werden?“

“Gibt es gezäunte Straßen und andere Barrieren, mithilfe derer durch wenig Aufwand die Bewegungen des Schwarzwildes eingegrenzt werden könnte?“

Hierfür steht das ASP-Kompetenzteam bereit um die Kreise bestmöglich in der Planung und Vorbereitung zu unterstützen. Auf Anfrage kommt es auch gerne zur Beratung direkt in die Landkreise.

Zudem ist ein Kooperationsprojekt des Bundesverbandes der Rettungshunde e. V. in Mosbach, dem TCRH und dem Jagdgebrauchshundeverbandes in Planung, über welches Einsatzstrukturen und Einsatzstrategien für die Fallwildsuche mit Hund im ASP-Fall aufgebaut und als Unterstützungsleistung bereit gestellt werden sollen. Doch wird der Aufbau solcher Strukturen Zeit in Anspruch nehmen, welche uns gegebenenfalls nicht zur Verfügung steht. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass nicht vorhersehbar ist wo und wann die ASP als nächstes ausbrechen wird. Mit Sicherheit kann nur gesagt werden, dass sie kommt. ■

Bei Interesse an dem Beratungsangebot des ASP-Kompetenzteams können sie gerne Kontakt aufnehmen. Nutzen Sie dazu: ASP-Kompetenz@lazbw.bwl.de

Weitere Quellen: Homepage des Friedrich-Loeffler-Institut www.fli.de.

Literaturhinweise



Coralie Herbst
ASP-Kompetenzteam,
Koordination Runder
Tisch Schwarzwild
LAZBW Aulendorf
Tel.: 07525 / 942-345
coralie.herbst@lazbw.bwl.de



Julien Glanz
Ansprechpartner für
Wildtierkrankheiten und
Seuchen
LAZBW Aulendorf
Tel.: 07525 / 942-501
julien.glanz@lazbw.bwl.de
de